



MENSCH, MEDIEN UND GESELLSCHAFT

Schwarm versus Experte?

Ein Essay über das Wissen
von Birgit Spies

Schwarm versus Experte?

Ein Essay über das Wissen

von Birgit Spies

© Birgit Spies, Hamburg, 2013 (leicht bearbeitet 2020)

Die Erstfassung des Textes ist 2013 als Blogbeitrag veröffentlicht.

Der Inhalt des Textes unterliegt der Creative Commons License <https://creativecommons.org> Die Verwendung für den Bildungsbereich ist unter Angabe der Quelle ausdrücklich erwünscht.

Kontakt:

Web: www.prof-birgit-spies.de

E-Mail: prof-birgit-spies@hamburg.de

Wie können wir wissen, was wir wissen?

Der New Scientist betitelte am 23.11.12 seinen Essay mit der Überschrift: "Lasst den Schwarm urteilen". Der Spiegel zog sogleich hinterher und schrieb in einem Artikel am 03.12.12 [Warum das Internet Experten alt aussehen lässt](#).

Ist es so einfach? Lässt sich Schwarmintelligenz gegen Expertenwissen aufrechnen? Brauchen wir das (oberflächliche) Faktenwissen, welches durch das Netz stets aktualisiert werden kann? Benötigen wir eher das Wissen aus geprüften Fachartikeln, die aber im Moment ihrer Veröffentlichung schon längst veraltet sein können? Oder hilft uns besser eine Art Experten-Swarmintelligenz?
NEIN, so einfach lassen sich die Fragen nicht beantworten.

Aber wir alle sind mit der 24/7-Verfügbarkeit von Wissen aus dem Netz konfrontiert. Mal passt es sich wunderbar in unseren Alltag ein, mal ist dieses Wissen eher verstörend und wir sind mit einem unausgesprochenen Anspruch auf Wahrheit konfrontiert:

Die Lehrer in der Schule haben damit zu kämpfen, ebenso die Dozenten an den Hochschulen und Universitäten, die Trainer und Weiterbildner in den Unternehmen, ja selbst die Ärzte in den Praxen und Krankenhäusern. Die Menschen, die ihnen gegenüberstehen, sind sehr gut informiert und bereit zu Diskussionen jeglicher Art. Denn: Sie hinterfragen das Expertenwissen und stellen es in Frage. Es stellt sich zudem die Frage, warum man etwas wissen oder lernen soll, was sich nachschauen lässt und morgen vielleicht schon wieder veraltet ist. Und an manchen Stellen sind diese Fragen durchaus berechtigt.

Schwarmintelligenz ist nichts Neues.

In vielen Situationen hilft das Wissen des Schwarmes einen guten Mittelwert zu finden und Entscheidungen zu treffen, mit denen die meisten Mitglieder des Schwarmes leben können und zufrieden sind. Die Entscheidungen werden schnell getroffen, mit allen verfügbaren Möglichkeiten der Information - also ganz aktuell. Aber hat ein Schwarm die Kraft, etwas entscheidend NEUES zu denken und dieses Neue auch zu vertreten? Was, wenn die Mehrheit dieses Neue nicht akzeptiert? Dann wird es schwierig. Da wird der Schwarm hinderlich und einzelne Experten müssen hervortreten, um neue Ideen zu verbreiten. Nun vertritt ein

Experte ja seine Ideen und Meinungen, die er aufgrund bereits vorhandenen Wissens entwickeln konnte. Diese Ideen können sehr komplex sein. Sie können auch der Ergänzung oder Veränderung durch weitere Experten bedürfen. Das nennt sich dann in der Wissenschaft Peer-Review. Und dies kann durchaus als eine Art Experten-Schwarmintelligenz verstanden werden.

Viele Menschen nutzen inzwischen das Netzwerk des Internets ganz selbstverständlich, um ihren Gedanken auf die Sprünge zu helfen oder gleich Informationen dorthin auszulagern. Experten nutzen das Netzwerk der Wissenschaft - bestehend aus Fachartikeln, Fachbüchern und anderen Veröffentlichungen. Hier wird gegenseitig Bezug genommen, diskutiert und begutachtet. Das dauert! Da kann es schon mal sein, dass bis zum Erscheinen eines Artikels in einer Fachzeitschrift zwei Jahre vergehen und dass die Brisanz, das wirklich Spannende, bereits an Aktualität verloren hat, wenn der Beitrag dann veröffentlicht wird.

Genau deshalb wird von der Wissenschaft immer stärker gefordert: die **Schwarmintelligenz der Experten** zu nutzen - und zwar frei zugänglich, ganz im Sinne des Netzwerkgedankens. Aus vielen einzelnen Ideen lassen sich neue Aspekte sichtbar machen, diskutieren und in einer "Open Evaluation" auf ihre Gültigkeit hin prüfen. Wenn sich die kleinen Fische des Schwarmes mit den großen "Experten-Fischen" treffen, dann steht auch nicht mehr die Frage "Oberflächlichkeit versus Fachwissen" im

Vordergrund. Jeder kann sich die Informationen aneignen, die er entsprechend seines Wissenstandes benötigt - und die werden mal mehr, mal weniger tiefergehend sein. Experten können sich nicht länger hinter der vermeintlichen Oberflächlichkeit des Netzwerkes verstecken, wenn es gleichzeitig Einzelne gibt, die genau dieses Expertenwissen frei zur Verfügung stellen und damit Diskussionsräume über die Labore und Universitätsstore hinaus öffnen.

In Kürze: Da es uns nur schwer gelingen kann, umfassende Sachverhalte vollständig zu erfassen und auf ihren Wahrheitsgehalt hin zu prüfen, braucht der Schwarm die Experten. Diese wiederum müssen es allerdings auch aushalten können, dass der Schwarm ihre Ideen hinterfragt, vielleicht auch nicht versteht oder ablehnt.

Es ist an der Zeit, den (möglicherweise) leichtgläubigen Konsum von Informationen im Netz anzureichern durch öffentlich zugängliches Expertenwissen. Damit steht auch die Qualität von exzellenten Informationen außer Frage.

Ach ja, den "**Faktor Mensch**" habe ich noch vergessen: Wir müssen uns darauf einlassen, dass wir nicht mehr alles wissen können und - dass wir nicht wissen können, was morgen wichtig sein wird. Die Rolle von Experten als unantastbare Gurus eines Fachgebietes wird immer schwerer aufrecht zu erhalten sein.

Aber - muss sie das überhaupt?

Über die Autorin



Prof. Dr. Dipl.-Ing. Birgit Spies

Pädagogin, Psychologin und IT-Ingenieurin

Birgit Spies ist Expertin für E-Learning. Sie berät Unternehmen bei der Entwicklung digitaler Weiterbildungsangebote. Als Keynote-Speaker begeistert sie in Vorträgen und Workshops für digitale Bildung. Inzwischen kann Birgit Spies auf mehr als 25 Jahre mediendidaktische Erfahrung und umfassendes praktisches Know-how aus dem IT-, Medien- und Bildungsbereich verweisen. In Hamburg hat Birgit Spies die Professur für Medien und Psychologie inne.

Bildnachweis:

Titelbild: www.freepik.com

Foto Birgit Spies: © Annette Schrader